



Protokoll Plenum für die Planungseinheit „Untere Wupper“ im Rahmen der WRRL-Kooperationen zur Erstellung von Umsetzungsfahrplänen

19.03.2010 / 14:00 Uhr auf dem Klärwerk Buchenhofen

TOP 1: Begrüßung / Organisatorisches

- Herr Böcker begrüßt die Anwesenden und führt in die Veranstaltung ein. Alle Vorträge können auf <http://flugqs.wupperverband.de/geodienste/fgm/flussgebietsmanagement.html> nachgelesen werden.
Er stellt den Moderator, Herrn Rieger, von der Lippe Wassertechnik mbH (LW) vor.
- Herr Rieger erläutert die Konsensfindung zur Erstellung der „Umsetzungsfahrpläne“ zur EU-WRRL. Er begrüßt die Referenten und bittet um Einhaltung der Vortragszeiten. Als „Themenparkplatz“ und zur Dokumentation von Ideen/Anregungen stehen zwei Metaplanwände und für Skizzen ein Flipchart bereit.

TOP 2: Ziele / Aufgaben der Kooperationen - Herr Reinders (BR Düsseldorf)

Inhalt: Bewirtschaftungsplan und Maßnahmenprogramm, über die am 24.02.2010 im Umweltausschuss des Landtages NRW Einvernehmen hergestellt wurde, beschreiben Ziele und Maßnahmen des Umsetzungsprozesses. Der von dieser Kooperation zu erarbeitende Umsetzungsfahrplan konkretisiert das Maßnahmenprogramm. Er schätzt die ökologische Wirkung und grob die Kosten jeder Maßnahme ab und weist ihr eine Priorität zu. Er dient dazu, Planungs- und Finanzvorbehalte - wo möglich - auszuräumen aber auch zu Fristverlängerungen nachvollziehbare Begründungen zu hinterlegen. Während „natürlichen“ Wasserkörpern als Ziel grundsätzlich der „gute ökologische Zustand“ zugewiesen wird, ist der Zielzustand für HMWB ein „gutes ökologisches Potenzial“, das durch die „Prager Methode“ operationalisiert wird. Umsetzungsfahrpläne haben keine vorgeschriebene Form und werden in den Regionalen Kooperationen einvernehmlich erarbeitet.

- Herr Dr. Neumaier (Fischereigenossenschaft Untere Wupper/Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.) fragt nach, was die Prager Methode ist.
Herr Reinders: Die Methode dient zur Ermittlung des „guten ökologischen Potenzials“ als Gewässerbewirtschaftungsziel unter Berücksichtigung der Machbarkeit von Maßnahmen und wurde bei einer Konferenz der EU-Wasserdirektoren in Prag entwickelt.
- Herr Wirtz (NABU Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.): Das 10 km²-Kriterium für die Mindestfläche zu untersuchender Gewässereinzugsgebiete wird von vielen Bächen nicht erfüllt, die aber ökologisch bedeutend sind. Wie werden diese Gewässereinheiten berücksichtigt?
Herr Reinders: Einleitungen in solche Gewässer werden für die Wasserkörper >10 km² EZG bzgl. Emissionen wie Punktquellen berücksichtigt; auch die ökologische Strahlwirkung solcher Bäche wird berücksichtigt.

TOP 3: Überblick zum ökologischen und chemischen Zustand der wichtigsten Gewässer - Herr Müller (BR Düsseldorf)

Inhalt: Eine Vielzahl von Komponenten führt zur Beurteilung des ökologischen und chemischen Zustands der Gewässer. Die Beurteilung erfolgt nach dem Pessimalsprinzip, wobei bis zu 5 Bewertungsstufen vergeben werden. Es wurden nicht alle Bewertungskomponenten in allen Wasserkörpern untersucht, jedoch wurden in Wasserkörpern mit zu erwartenden Belastungen umfangreichere Untersuchungen als in vermutlich gering belasteten Wasserkörpern vorgenommen. Der ökologische Zustand der Unteren Wupper wurde in der gesamten Planungseinheit mit



schlecht bewertet. Diese Einstufung erfolgte überwiegend aufgrund der Makrozoobenthosbefunde. Von den Nebengewässern befinden sich Gelpe, Eschbach und Sengbach sowie der Oberlauf des Murbachs in einen guten ökologischen Zustand. Die anderen Nebengewässer wurden überwiegend mit mäßig, ausnahmsweise auch mit unbefriedigend oder schlecht bewertet. Beurteilungen ausgewählter Komponenten wurden vorgestellt, so der in einigen Gewässern unbefriedigende bis schlechte Zustand der Makrophyten, aber auch die im Mündungsbereich der Wupper sehr gute Fischfauna.

- *Herr Graf-Schreiber (Entsorgungsbetriebe Solingen):* Warum gibt es im Mündungsbereich der Wupper in den Rhein keine Probleme mit dem Fischbestand, wohl aber mit Güteparametern?
Herr Müller: Ursache ist vermutlich das Aufsteigen von Fischen aus dem Rhein in die Wupper.

Diskussion der vorigen zwei Beiträge

- *Herr Rieger (LW)* fragt Herrn Reinders bezüglich nicht einheitlicher formaler Vorgaben zur Gestaltung der Umsetzungsfahrpläne und mögliche Probleme bei der Vergleichbarkeit?
Herr Reinders erläutert, dass die Ziele und die geforderte Informationstiefe für alle Umsetzungsfahrpläne vergleichbar sind.
- *Frau Liebeskind (Wupperverband):* Können die Vorträge im Nachgang zur Veranstaltung nachgelesen werden?
Herr Böcker sagt zu, dass dies geplant ist.

TOP 4: Erläuterung des „Strahlwirkungsprinzips“ und seiner Operationalisierung - Herr Dr. Koenzen (Planungsbüro Koenzen)

Inhalt: Als grundsätzliche Komponenten werden Strahlursprung, -weg und -ziel sowie die Strahlwirkung verlängernde Trittsteine unterschieden. Im F+E-Projekt „Eifel-Rur“ wurde die Wirkungsweise dieses Prinzips mit dem Ziel der Erstellung eines Leitfadens zur Anwendung in NRW (Herausgabe 1. Halbjahr 2010 geplant) untersucht. Weitere Forschungsvorhaben zum Strahlwirkungsprinzip betreffen die Verbesserung der biologischen Vielfalt und den Ausgleich morphologischer Defizite durch das Strahlwirkungsprinzip. Es konnten Mindestanforderungen an Strahlursprung, -weg, die Trittsteine, Defizitstrecken und die Distanz zwischen Strahlursprung und -ziel für die Funktion des Strahlwirkungsprinzips formuliert werden. Daraus lassen sich regelbasierte Vorgehensweisen bei der Planung ableiten.

- *Herr Wirtz (NABU Rheinisch-Bergischer Kreis e. V.):* Welche Auswirkungen haben nach dem Strahlwirkungsprinzip konzipierte gewässermorphologische Maßnahmen auf das Wanderfischverhalten?
Herr Dr. Koenzen: Diese Maßnahmen verbessern grundlegend die Habitatbedingungen in den Fließgewässern und damit auch die Bedingungen in jedem Lebensstadium der Wanderfische.

TOP 5: Schutz wassergebundener Arten und Biotope in der Planungseinheit Untere Wupper - Herr Dr. Boomers (Biologische Station Mittlere Wupper)

Inhalt: Die WRRL regelt in den Art. 1, 6 und im Anhang IV u.a. die Verbesserung des Zustandes der aquatischen Ökosysteme und der Schutzgebiete zum Erhalt der vom Wasser unmittelbar abhängigen Lebensräume und Arten. In „Natura 2000“ wird der Schutz wildlebender heimischer Tier- und Pflanzenarten geregelt. FFH-relevante Lebensraumtypen in der Planungseinheit Untere Wupper sind vor allem Fließgewässer mit Unterwasservegetation und Auenwälder. Für die geschützten Arten nannte Dr. Boomers ausgewählte Beispiele; desgleichen für die Fließgewässerbewertung und floristische Kartierung. Ein Rückgang der Artenvielfalt und Individuen wurde bei den Makrophyten (höhere Wasserpflanzen) beobachtet. Als Handlungsbedarf und -möglichkeiten wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturgüte, klassischer Artenschutz, Verbesserung der Durchgängigkeit und Verminderung störoökologischer Aktivitäten genannt.



- *Herr Wirtz (NABU Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.):* Was ist die Ursache für den Rückgang von Artenvielfalt / Abundanzen? Die Freizeitnutzung oder die Gewässergüte?
Herr Dr. Boomers: Die Ursache muss originär an der Wupper selbst liegen. Ob es Freizeitnutzung, thermische Belastungen oder Feinsedimenteinträge sind, ist noch nicht klar – der Haupteinfluss ist bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht festzumachen. Für die biologische Station steht fest, dass die Freizeitnutzungen als Mitverursacher angesehen werden müssen.
- *Herr Dr. Neumaier (Fischereigenossenschaft Untere Wupper/Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.):* Welche Untersuchungsdichte liegt vom Müllerhof (Wupper-km 14) bis Müngsten vor?
Dr. Boomers: Dieser Bereich wurde 2004 flächendeckend untersucht; in den Folgejahren ausgewählte Punkte. Außerhalb dieses Bereichs liegen keine flächendeckenden Erkenntnisse vor.
- Von *Herrn Böcker (Wuppertalverband)* wird eine Kooperation des Wuppertalverbandes mit der biologischen Station Mittlere Wupper mit dem Ziel einer differenzierten Untersuchung der Makrophyten (MP) vorgeschlagen. Von Interesse wären Vergleiche der Makrophytenflora von renaturierten Abschnitten und Abschnitten mit besonderen Strukturen im Vergleich zu monotonen Abschnitten sowie ein Vergleich von Strecken mit / ohne regelmäßige Kanubefahrung.
Dr. Boomers: Die Biologische Station ist sehr interessiert.
- *Herr Müller (Bezirksregierung Düsseldorf):* Haben die Biologischen Stationen schon eine Vorstellung entwickelt, wie die sich aus NATURA 2000 ergebenden Einzelmaßnahmen methodisch in die Umsetzungsfahrpläne der WRRL integriert werden können? Wäre es ein möglicher methodischer Ansatz, die Einzelmaßnahmen in den KNEF aus Sicht der Biologischen Stationen zu bewerten, zu priorisieren und gegebenenfalls zu ergänzen?
Dr. Boomers: Dies kann noch nicht abschließend beantwortet werden.
- *Herr Becker (WupperKanuTouren):* Signalkrebse spielen eine (negative) Rolle für den Wasserpflanzenbestand. Die Kanuten fahren zum Schutz des Wasserpflanzenbestandes erst ab 60 cm Wassertiefe. Kanuten haben eine starke Selbstverpflichtung zum Gewässerschutz.
- *Herr Dr. Neumaier (Fischereigenossenschaft Untere Wupper / Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.)* weist auf das Edelkrebsschutzprogramm NRW hin.

TOP 6: Geplanter Ablauf und Wissensmanagement für die Kooperation PE Untere Wupper (Herr Böcker, Wuppertalverband)

Inhalt: Aus dem Maßnahmenprogramm sind in den Umsetzungsfahrplänen die Maßnahmen von der Wasserkörpergruppenebene „herunterzubereiten“, zu verorten sowie Ablauf und Finanzierung zu planen. Die Ursachen für Defizite in der PE Untere Wupper sind komplex, so z.B. Wärmebelastung, Morphologie, Versiegelung, Abwassereinleitung und Abfluss-/Geschieberegime. Zahlreiche Akteure beeinflussen das Gewässer, ihre Ziele sind zu berücksichtigen. Der Wuppertalverband beteiligt sie am Planungsprozess und plant integral. Neben dem Plenum für die gesamte Planungseinheit sind die Arbeitsgruppen (AGs) Untere Wupper, Morsbachsystem, Weltersbach-Murbach-Wiembach und Durchgängigkeit/Wanderfische vorgesehen. Zu jedem der AGs nannte Herr Böcker die inhaltlichen Schwerpunkte und die absehbare Häufigkeit der Sitzungen. Elemente der Kooperationsarbeit sind u.a. Abstimmungen mit den BR Düsseldorf und Köln, das Symposium Flussgebietsmanagement, ein geplantes Handbuch zur PE Untere Wupper, sowie das Internetportal www.wupper.nrw.de und das Geoinformationssystem unter <http://fluggs.wuppertalverband.de/>. Die Ergebnisunterlagen werden unter <http://fluggs.wuppertalverband.de/geodienste/fgm/flussgebietsmanagement.html> eingestellt.

Diskussion der vorigen zwei Beiträge



- *Herr Wirtz (NABU Rheinisch-Bergischer Kreis e. V.)* fragt bezüglich der Stadt Leichlingen: Die Innenstadt wurde aus dem „FFH Gebiet“ und „Naturschutzgebiet“ ausgeklammert. Wie weit ist die Stadt Leichlingen im Austausch mit dem Wupperverband?

Herr Böcker: Der Wupperverband ist mit der Stadt in Kontakt, sieht aber eher einen städtebaulichen Schwerpunkt. Der Wupperverband wird darauf achten, dass in diesem Bereich zwischen den Ufermauern - auch wenn die Möglichkeiten hier eingeschränkt sind - eine ökologische Aufwertung erfolgt. Oberhalb von Leichlingen im Bereich „Eicherhof“ sowie unterhalb von Leichlingen-Balken am „Hülser Acker“ hofft der Wupperverband weitergehende Maßnahmen in Anlehnung an das KNEF des Büros Koenzen durchführen zu können.

Herr Rondorf (Wupperverband) gibt den Hinweis, dass im Innenstadtbereich insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Strömungsdiversität der Wupper, ähnlich wie in Wuppertal, geplant sind.

Die Diskussion zum Thema „Ökologie Leichlinger Innenstadt“ soll bilateral zwischen dem Wupperverband und dem NABU weitergeführt werden.

Ende der Plenumsveranstaltung; im Anschluss findet eine Sitzung der AG „Untere Wupper“ statt.

Protokollführung: D. Rieger, N. Jagsch (LW)